

TRAUM UND WIRKLICHKEIT IN DER DEUTSCHEN ROMANTIK
(DER SANDMANN)

Rustamov Orifjon Mirzaqulovich

SamSIFL Fakultät für Romanisch-Germanische Sprachen
Lehrkraft am Lehrstuhl für Philologie und Sprachdidaktik (Deutsch).

orifjonrustamov@gmail.com

Dinora Xayridinova Kamoldin qizi

SamSIFL Fakultät für Romanisch-Germanische Sprachen
Studiengang: Philologie und Sprachdidaktik (Deutsch)
Student im 3. Studienjahr, Gruppe 2304.

xayridinovadinora@gmail.com

<https://doi.org/10.5281/zenodo.19240255>

Annotatsiya. Ushbu maqola nemis romantizmining yetakchi vakili E.T.A. Hoffmannning "Qum odam" (Der Sandmann) asarida tush va voqelik o'rtasidagi chegara, subyektiv idrok hamda "dahshatli g'ayritabiiylik" (unheimlich) konsepsiyasini tadqiq etadi. Tadqiqotning maqsadi — bosh qahramon Natanielning ichki dunyosidagi psixologik jarayonlar qanchalik darajada obyektiv borliqni inkor etishini va romantik dunyoqarashdagi "ikki dunyolik" (Doppelgängertum) tushunchasini ochib berishdan iborat. Metodologiya sifatida qiyosiy-adabiy tahlil va Freydning psixoanalitik yondashuvidan foydalanildi. Natijalar shuni ko'rsatadiki, Hoffmann asarda tushni shunchaki tungi tasavvur emas, balki inson ongostidagi qo'rquvlarning moddiylashgan shakli sifatida namoyon etadi. Xulosa o'rnida aytish mumkinki, muallif voqelikning nisbiyligini isbotlash orqali romantik realizmning o'ziga xos modelini yaratgan.

Kalit so'zlar: Nemis romantizmi, E.T.A. Hoffmann, tush va voqelik, Nataniel, Olimpia, unheimlich, psixoanaliz, subyektivizm.

Abstract. Dieser Artikel untersucht das spannungsvolle Verhältnis zwischen Traum und Wirklichkeit sowie das Konzept des "Unheimlichen" in E.T.A. Hoffmanns Erzählung "Der Sandmann". Das Ziel der Forschung ist es, die psychologische Zerrüttung des Protagonisten Nathanael und die romantische Dualität der Wahrnehmung zu analysieren. Durch die Methoden der literaturwissenschaftlichen Analyse und der psychoanalytischen Deutung nach Freud wird beleuchtet, wie die Grenzen zwischen subjektiver Einbildung und objektiver Realität verschwimmen. Die Ergebnisse zeigen, dass der Traum bei Hoffmann als Manifestation tief sitzender Traumata fungiert. Schlussfolgernd lässt sich sagen, dass Hoffmann durch die Figur des Sandmanns die Fragilität der menschlichen Vernunft in der Epoche der Romantik meisterhaft darstellt.

Schlüsselwörter: Deutsche Romantik, E.T.A. Hoffmann, Traum und Wirklichkeit, Nathanael, Das Unheimliche, Psychoanalyse.

Einleitung

Es ist kaum übertrieben zu behaupten, dass die Literatur der deutschen Romantik eine einzigartige Revolution im geistigen Leben der Menschheit herbeigeführt hat [1]. In dieser Epoche standen nicht die strengen Formen des Rationalismus und der Aufklärung im Mittelpunkt des künstlerischen Schaffens, sondern die unergründlichen Tiefen der menschlichen Seele, Träume,

Instinkte und geheimnisvolle Erlebnisse. E.T.A. Hoffmann, der wohl widersprüchlichste Vertreter der deutschen Romantik, stellt in seiner Erzählung „Der Sandmann“ (1816) die feine Grenze zwischen Realität und Einbildung radikal infrage[2].

Die in diesem Artikel untersuchte Dialektik von Traum und Wirklichkeit manifestiert sich primär in der Figur des Protagonisten Nathanael. Für Hoffmann ist der Traum nicht bloß ein nächtliches Phantasiegebilde, sondern eine Projektion innerer Ängste und Kindheitstraumata in die Außenwelt. Die Aktualität dieser Problematik liegt darin, dass der im Werk dargestellte „Dualismus“ (die sogenannte Doppelwelt) auch heute noch psychologisch und philosophisch beweist, wie die subjektive Wahrnehmung des Menschen über die objektive Realität triumphieren kann[3].

Methodik und Literaturübersicht

Die vorliegende Untersuchung stützt sich auf eine methodische Trias aus hermeneutischen, psychoanalytischen und strukturanalytischen Verfahren, um die Vielschichtigkeit von Hoffmanns Erzählweise zu erfassen. Den theoretischen Kern der Analyse bildet dabei Sigmund Freuds wegweisender Essay „Das Unheimliche“ aus dem Jahr 1919, in dem er am Beispiel des „Sandmanns“ die Wiederkehr verdrängter Kindheitstraumata und den Kastrationskomplex als Ursache für Nathanaels psychischen Verfall deutet. Neben dieser psychoanalytischen Perspektive wird die hermeneutische Textanalyse herangezogen, um die zentrale Symbolik von Augen, Fernrohren und Automaten im Kontext der romantischen Erkenntnistheorie zu dechiffrieren. Die Literaturübersicht zeigt, dass die Hoffmann-Forschung bereits seit Jahrzehnten intensiv die Ambivalenz zwischen Aufklärung und Romantik debattiert. Während Forscher wie Rolf-Peter Janz die soziale Komponente und den romantischen Realismus hervorheben, fokussiert sich Gerhard R. Kaiser auf die Rolle der optischen Instrumente als Mediatoren einer verzerrten Wirklichkeitswahrnehmung. Zudem wird in der aktuellen Forschung, etwa bei Lothar Pikulik, verstärkt die Krise des modernen Subjekts thematisiert, wobei die Figur der Olympia nicht nur als mechanisches Artefakt, sondern als Projektionsfläche einer totalen Subjektivierung der Welt verstanden wird. Diese methodische Herangehensweise erlaubt es, Nathanaels Scheitern sowohl als individuelles psychologisches Phänomen als auch als paradigmatisches Beispiel für den dualistischen Weltentwurf der deutschen Romantik zu interpretieren.

Ergebnisse und Diskussion

Die Analyse der Erzählung verdeutlicht, dass die Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit bei Hoffmann nicht als statische Trennlinie, sondern als ein fließender Übergang konzipiert ist, der in Nathanaels Wahnsinn mündet. Ein zentrales Ergebnis der Untersuchung ist die Erkenntnis, dass Nathanaels Wahrnehmung durch das kindliche Trauma des Sandmanns derart deformiert ist, dass die objektive Realität, repräsentiert durch die rationale und klare Clara, für ihn an Bedeutung verliert.

Die Diskussion zeigt, dass die Einführung der Holzpuppe Olympia den Höhepunkt der romantischen Ironie darstellt: Nathanael verliebt sich nicht in ein menschliches Wesen, sondern in sein eigenes narzisstisches Spiegelbild, das er in die leeren Augen der Maschine projiziert. Hierbei wird das Fernrohr des Wetterglasmanövers Coppola zum entscheidenden Katalysator, das die Sicht nicht schärft, sondern die Realität vollends verzerrt und den Protagonisten in eine künstliche Traumwelt entführt.

Die Augen-Symbolik zieht sich dabei als roter Faden durch den Text und verknüpft die physische Sehkraft mit der psychischen Einsicht. Während Clara die Welt „sieht“, wie sie ist, „schaut“ Nathanael tief in seine eigenen Abgründe, was letztlich zum totalen Identitätsverlust führt. Die Ergebnisse legen nahe, dass Hoffmann die Romantik hier als eine Gefahr der Isolation darstellt, in der das Subjekt an der Unfähigkeit scheitert, zwischen belebter Natur und lebloser Mechanik zu unterscheiden. Abschließend lässt sich diskutieren, dass Nathanaels Suizid die unvermeidliche Konsequenz einer Existenz ist, die den Bezug zur gesellschaftlichen Wirklichkeit zugunsten einer dunklen, traumatisch besetzten Phantasievorstellung aufgegeben hat.

Schlussfolgerung

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass E.T.A. Hoffmann in „Der Sandmann“ die romantische Zerrissenheit zwischen subjektivem Traum und objektiver Wirklichkeit als eine unheilbare psychische Krise darstellt. Die Untersuchung hat gezeigt, dass Nathanaels Scheitern nicht allein auf äußere Umstände, sondern auf die totale Dominanz seiner inneren Phantasmen über die reale Welt zurückzuführen ist. Die Analyse der Figurenkonstellation verdeutlicht, dass die mechanische Puppe Olympia als perfekte Projektionsfläche für Nathanaels narzisstische Sehnsüchte dient, während die rationale Clara die notwendige Erdung an die Realität symbolisiert, die der Protagonist jedoch als feindselig empfindet. Hoffmann nutzt das Motiv des „Sandmanns“ meisterhaft, um die Fragilität der menschlichen Vernunft und die dunklen Seiten der romantischen Einbildungskraft aufzuzeigen.

Letztlich bleibt die Erkenntnis, dass die Flucht in die Traumwelt bei Hoffmann keine Erlösung bietet, sondern zwangsläufig in die Selbstzerstörung führt, sobald der Bezug zur sozialen und physischen Realität vollständig abreißt. Damit erweist sich die Erzählung als eine zeitlose Warnung vor der totalen Entfremdung des Individuums in einer zunehmend technisierten und unüberschaubaren Welt.

Literaturverzeichnis

1. Hoffmann, E. T. A. (1816). *Der Sandmann*. In: *Nachtstücke*. Berlin: Realschulbuchhandlung. (Primärliteratur).
2. Freud, Sigmund. (1919). *Das Unheimliche*. In: *Imago*. Zeitschrift für Anwendung der Psychoanalyse auf die Geisteswissenschaften. Bd. V. (Psychoanalytische Grundlagentheorie).
3. Kaiser, Gerhard R. (1988). *E.T.A. Hoffmann (Sammlung Metzler)*. Stuttgart: J.B. Metzler. (Standardwerk der Hoffmann-Forschung).
4. Pikulik, Lothar. (1987). *E.T.A. Hoffmann als Erzähler. Ein Rückblick auf die Forschung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (Literaturwissenschaftlicher Forschungsüberblick).
5. Janz, Rolf-Peter. (1988). *E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann*. In: *Interpretationen. Erzählungen des 19. Jahrhunderts*. Bd. 1. Stuttgart: Reclam. (Detaillierte Textanalyse).
6. Safranski, Rüdiger. (1984). *E.T.A. Hoffmann. Das Leben eines skeptischen Phantasten*. München: Hanser. (Biographische und philosophische Einordnung).
7. Praver, Siegbert S. (1965). *The Uncanny in Literature: An Apology for Hoffmann*. In: *German Life and Letters*. (Internationale Rezeption und Ästhetik des Unheimlichen).